

GEBURTSTAGE

J. F. Volrad Deneke
zum Siebzigsten

Professor J. F. Volrad Deneke (Bonn-Bad Godesberg), für die bis ins Jahr 1992 reichende Wahlperiode einstimmig wiedergewählter Präsident des Bundesverbandes der Freien Berufe, begeht am 8. März seinen 70. Geburtstag.

Nostalgie kommt noch nicht auf: Der Siebziger ist aktiv wie eh und je. Neben seinen vielfältigen Aufgaben bei der Wahrung der Interessen aller Freien geistigen Berufe wirkt er engagiert als stellvertretender Vorsitzender der Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen Bundesta-



Foto: Vogt, Düsseldorf

J. F. Volrad Deneke

ges und seit dem Vorjahr auch als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Neuen Deutschen Nationalvereins – Positionen, aus denen heraus dem Jubilar ganz aktuell die Aufgabe einer tatkräftigen Förderung der Wiederherstellung einer freibrieflichen Dienstleistungsstruktur in einer Gesellschaft freier Menschen auch auf dem Gebiet der heutigen DDR erwuchs.

Johann Friedrich Volrad Deneke, am 8. März 1920 in Wernigerode am Harz geboren, ist seit vier Jahrzehnten mit der Ärzteschaft und darüber hinaus mit allen Freien Berufen verbunden. Er hat Anfang der fünfziger Jahre die Pressestelle der deutschen Ärzteschaft begründet und damit die wechselvolle Geschichte zentraler ärztlicher Öffentlichkeitsarbeit eingeleitet. Mitarbeiter der „Ärztlichen Mitteilungen – Deutsches Ärzteblatt“ war und ist er seitdem auch, von 1958 bis 1965 Chefredakteur dieser Zeitschrift – Hauptschriftleiter, wie es damals noch hieß.

Deneke gilt als der Ideologe der Freien Berufe, ein Ruf, den ihm sein wissenschaftliches Standardwerk „Die freien Berufe“, 1956 erschienen, und zahllose weitere Publikationen eingetragen haben, die den Wissenschaftszweig „Soziologie der Freien Berufe“ begründeten, ein Gebiet, das er mit der Initiierung des „Instituts für Freie Berufe“ an der Universität Erlangen-Nürnberg auch institutionell gefördert hat.

An ein weiteres unter seinen vielfältigen Verdiensten sei hier erinnert, an den Aufbau eines eigenen Wissenschaftsbereiches „Medizinische Publizistik“, in Kommunikationswissenschaft und Medizingeschichte integriert. In einigen Monographien und zahlreichen Aufsätzen und Vorlesungen (seit 1975 an der Universität Düsseldorf) vertrat und vertritt er dieses Gebiet in Forschung und Lehre.

Bereits 1975 wurde seine bis dahin erbrachte interdisziplinäre wissenschaftliche Lebensleistung von der Landesregierung Nordrhein-Westfalens auf Antrag von Vertretern verschiedener universitärer Disziplinen (Soziologie, Sozial- und Gesundheitspolitik, Politik und Wirtschaftsrecht sowie Recht der sozialen Sicherheit, Medizin und Medizingeschichte) aus fünf verschiedenen Fakultäten des Landes mit der Verleihung des Professorentitels gewürdigt.

Publizistische, wissenschaftliche und politische Tätigkeit gingen und gehen bei J. F. Volrad Deneke stets zusammen. Das läßt sich an seinem Lebenslauf ablesen, dessen verschiedene Aspekte das Deutsche Ärzteblatt in den Heften 10/1985 und 10/1980 eingehend beleuchtet hat, hier in Stichworten zusammengefaßt:

Nach dem Kriege freier Publizist und Dozent an der Evangelischen Bibliotheksschule in Göttingen, stellvertretender Chefredakteur der „Aachener Nachrichten“, danach Bonner Korrespondent verschiedener Zeitungen und Zeitschriften, bis er ab 1952 auch in die ärztliche Öffentlichkeit wirkte. Schon 1957 hat Deneke die Gründung der „Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung über Wesen und Bedeutung der Freien Berufe“ angeregt. Fast ein Jahrzehnt lang lehrte er Soziologie der Freien Berufe an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen. Lehraufträge für Medizinische Soziologie an der Johannes-Gutenberg-Universität

Mainz und für Medizinische Publizistik an der Medizinischen Fakultät der Universität Düsseldorf schlossen sich an. Dem Deutschen Bundestag gehörte Deneke als Abgeordneter der FDP in der vierten Legislaturperiode (bis 1965) an. Als freier Publizist und als Bundesgeschäftsführer der FDP (bis 1971) wirkte er weiterhin in Bonn. Bis 1974 war er Hauptgeschäftsführer des Hartmannbundes, schließlich ein Jahrzehnt lang (bis 1984) Hauptgeschäftsführer der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztes, ehe er als Vierundsechzigjähriger erstmals zum Präsidenten des Bundesverbandes der Freien Berufe gewählt wurde.

Die Leistungen, die Professor J. F. Volrad Deneke in all diesen Ämtern erbracht hat, insbesondere seine außerordentlichen Verdienste um die wissenschaftliche Forschung und um die parlamentarische Demokratie, sind schon 1986 vom Bundespräsidenten mit der Verleihung des Großen Verdienstkreuzes mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland gewürdigt worden (um nur diese, seine höchste, Auszeichnung zu nennen). In der Tat ist es dieser Dual, der auch Denekes lebenslanges Wirken für die Ärzteschaft kennzeichnet: neben seinem Engagement in der Sozial-, Gesundheits-, Berufs- und Gesellschaftspolitik sich auch erfolgreich darum bemüht zu haben, den Berufsstand mit der Wissenschaft zu identifizieren.

Neben den gewiß zahlreichen Gratulanten aus Politik, Wissenschaft und Publizistik wünscht die Redaktion des Deutschen Ärzteblattes ihrem ehemaligen Hauptschriftleiter zum 70. Geburtstag herzlich Gesundheit und Glück – zur Bewältigung all der Aufgaben, die noch vor ihm liegen!

r/DÄ

Prof. Dr. theol. Oswald von Nell-Breuning SJ, im Ruhestand lebender ordentlicher Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen zu Frankfurt, Honorarprofessor für Sozial- und Wirtschaftsethik an der Universität Frankfurt, wurde am 3. März 100 Jahre alt.

Der in Trier geborene Theologe, Sozialethiker und Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler gilt als Nestor der katholischen Soziallehre in Deutschland. Von Nell-Breuning ist als engagierter Soziallehrer über die nationalen Grenzen hinaus bekannt geworden. Einschlägige Arbeiten zur Wirtschafts- und Sozialethik

ebenso wie zu grundsätzlichen aktuellen sozial- und gesellschaftspolitischen Fragen sowie Fragen der Gewerkschaftspolitik stammen aus der Feder des Jesuiten Oswald von Nell-Breuning. Lange Jahre gehörte der Gelehrte dem Wissenschaftlichen Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft an. Zahlreiche Handbuchbeiträge, etwa zum Handwörterbuch der Sozialwissenschaften, Handbuch der Finanzwissenschaften, zum Staatslexikon, zum Handwörterbuch der Pastoraltheologie und des Agrarrechts wurden von Nell-Breuning verfaßt. Zu mehr als 10 Festschriften für angesehene Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, Theologen und Gewerkschafter hat Nell-Breuning auch heute noch sehr lesenswerte Aufsätze beigetragen. HC

Prof. Dr. med. Waltraud Kruse, Allgemeinärztin aus Aachen, seit 1976 Lehrbeauftragte für Allgemeinmedizin und seit 1983 Honorarprofessorin an der Medizinischen Fakultät der Technischen Hochschule in Aachen, wird am 12. März 65 Jahre alt.

Die Ärztin und Wissenschaftlerin ist weit über die engeren Grenzen ihrer Heimat (Frau



Foto: Archiv

Waltraud Kruse

Kruse ist in Aachen geboren) bekannt geworden.

Waltraud Kruse, die in einer Gemeinschaftspraxis in Aachen-Walheim niedergelassen ist, erwarb nach einer berufsbegleitenden Weiterbildung die Zusatzbezeichnung „Psychotherapie“ (1975). Dieses Gebiet ist neben der Allgemeinmedizin zu ihrem ärztlichen und wissenschaftlichen Spezialgebiet geworden. So veröffentlichte sie bereits 1974 eine viel zitierte Monographie zum Thema „Autogenes Training für Kinder“ (Deutscher Ärzte-Verlag, Köln-Löwenich). Seit 1976 ist Frau Prof. Kruse Mitglied des Ausschusses „Psych-

iatrie, Psychotherapie und Psychohygiene“ und Vertreterin der Fachgruppe „Allgemeinmedizin“ in der Bundesärztekammer. Gleichzeitig ist sie als Fachprüferin für das Fach „Allgemeinmedizin“ in der Ärztekammer Nordrhein tätig. Neben ihrer ärztlichen Tätigkeit, ihrer Hochschullehr- und Forschungstätigkeit hat Frau Prof. Kruse an zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen aktiv als Referentin und Organisatorin teilgenommen, so unter anderem beim Krebsnachsorgekongress des Hartmannbundes in Bad Neuenahr (seit 1979). Dieser Verband ehrte Frau Kruse 1985 für ihren Einsatz mit der „Gerhard-Jungmann-Medaille“.

Der Medizinisch-Wissenschaftlichen Redaktion des DEUTSCHEN ÄRZTEBLATTES gehört Frau Prof. Kruse seit Juli 1987 als Fachredakteurin für Allgemeinmedizin an.

Ihre kommunalpolitische Tätigkeit führte sie über die Bezirksvertretung 1975 in den Rat der Stadt Aachen, wo sie seit 1979 Bürgermeisterin ist. 1984 wurde sie bei den Kommunalwahlen wiedergewählt. Die Schwerpunkte der politischen Arbeit Prof. Kruses sind Kultur, Gesundheit und Soziales, Jugend, Familie, Krankenhauswesen und die Suchtbekämpfung.

Dr. med. Udo Derbolowsky, Arzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychoanalyse, Psychotherapie und Chirotherapie, langjähriger ehemaliger Leiter des Jugenddorfes Homburg/Saar des



Foto: Archiv

Udo Derbolowsky

Berufsbildungswerkes des CJD, Homburg, wird am 10. März 70 Jahre alt.

Bis 1949 arbeitete Dr. Derbolowsky am Zentralinstitut für psychogene Erkrankungen der Versicherungsanstalt Berlin. Nach zweijähriger Tätigkeit in Tiefenbrunn stand er bis 1954 der Psychotherapeutischen Ab-

teilung der II. Medizinischen Universitätsklinik Eppendorf zu Hamburg vor.

Danach war er 25 Jahre lang als Nervenarzt in eigener Praxis und an einer Privatklinik in Hamburg tätig, ehe er von 1979 bis zu seiner Pensionierung die Leitung des Jugenddorfes in Homburg/Saar, einer Einrichtung der beruflichen Rehabilitation für 300 körper- und lernbehinderte Jugendliche, innehatte.

Dr. Derbolowsky ist Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Psychotherapie und Psychopädie e. V., Sitz: München. In Anerkennung seiner beruflichen und wissenschaftlichen Dienste ist Dr. Udo Derbolowsky mehrfach geehrt worden, so unter anderem mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Deutschen Gesellschaft für manuelle Medizin und (1984) mit dem Verdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. EB

Rechtsanwalt Hans Hermann Reusch, Hauptgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer „Versorgungseinrichtungen (ABV), Köln, wird am 11. März 60 Jahre alt.

Er war zunächst als Assessor tätig, bevor er 1959 Justitiar des Marburger Bundes (Bundesverband) wurde. 1962 bis 1964 wirkte Reusch als Hauptgeschäftsführer des Marburger Bundes und als geschäftsführender Gesellschafter der Marburger Bund-Treuhandgesellschaft mbH.

Die Übernahme der Leitung der Deutschen Ärzteversicherung (1865), einer Zweigniederlassung der Colonia-Lebensversicherung, führte Reusch, der 1975 zum Generalbevollmächtigten der Colonia-Lebensversicherung befördert worden war, zunächst wieder in seine Heimatstadt Berlin, bevor er in seine Wahlheimat Köln zurückkehrte.

Bereits seit Mitte der sechziger Jahre engagierte sich Reusch für das berufsständische Versorgungswesen. Er wirkte an Entstehung und Aufbau der ärztlichen Versorgungswerke in Berlin und Hamburg entscheidend mit, seit 1966 gehört er dem Verwaltungsausschuß der Berliner Ärzteversorgung und seit 1971 dem des Versorgungswerks der Ärztekammer Hamburg an.

1980 übernahm Reusch die Geschäftsführung der damals gerade ihre erste eigene Geschäftsstelle errichtenden Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen. Während bis dahin sein berufliches

Wirken fast ausschließlich dem Berufsstand der Ärzte gegolten hatte, engagierte er sich nunmehr für die berufsständischen Versorgungswerke aller verkommenen Freien Berufe, z. B. als sachverständiger Berater der von der Bundesregierung eingesetzten Sachverständigenkommission „Alterssicherungssysteme“ (1981 bis 1983). HC

GEWÄHLT

Dr. med. Klaus Voelker (54), niedergelassener Internist aus Hamburg, Erster Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg (seit 1984), ist vom neu gewählten Vorstand des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland (ZI), einer gemeinnützigen Stiftung der Kassenärztlichen Vereinigungen der Länder und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), Köln, gebeten worden, den Vorsitz im Vorstand des ZI zu übernehmen. In diesem Amt wurde er Nachfolger von Sanitätsrat **Dr. med. Josef Schmitz-Formes** (79), Allgemeinarzt aus Hachenburg, ehemaliger Zweiter Vorsitzender der KBV und ehemaliger Vorsitzender des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung Koblenz.

Prof. Dr. med. L. Geisler, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Inneren Abteilung des St.-Barbara-Hospitals, Gladbeck, ist zum Ersten Vorsitzenden der Rheinisch-Westfälischen Gesellschaft für Innere Medizin e. V. gewählt worden.

Prof. Dr. med. Volker von Loewenich, Universitäts-Kinderklinik, Abteilung für Neonatologie der Universität Frankfurt, Frankfurt/Main, wurde zum Ersten Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Perinatale Medizin gewählt. Zweiter Vorsitzender ist **Prof. Dr. med. J. W. Dudenhausen**, Universitäts-Frauenklinik, Abteilung für Geburtsgynäkologie, Berlin. Erster Schriftführer: **Priv.-Doz. Dr. med. W. Holzgreve**, Universitäts-Frauenklinik der Universität Münster; Zweiter Schriftführer: **Prof. Dr. med. H. Versmold**, Frauenklinik/Neonatalogie, Klinikum Großhadern, München.

Prof. Dr. med. Dr. phil. Johannes Ring, Dermatologische Klinik und Universitäts-Poliklinik der Universität München, wurde zum Präsidenten der „European Society for Dermatological Research“ gewählt. EB

PREISE

Ausschreibung

C.-E. Alken-Preis 1990 – ausgeschrieben von der C.-E. Alken-Stiftung, Bern, Dotation: 10 000 sfr, mit welchem „hervorragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Klinik und Forschung auf dem Gebiet der Urologie“ gefördert werden sollen. Bewerbungen (bis zum 30. September 1990) an den Stiftungsrat C.-E. Alken-Stiftung, Advokaturbüro Dr. F. Kellerhals, Bundesplatz 4, CH-3011 Bern. EB

Verleihungen

Forschungspreis der Stiftung „Endometriose-Forschung“ 1989 – Dotation: 10 000 DM, verliehen an Dr. med. Klaus Bühler und Dr. med. Assané Forsath, beide Zentrum für Frauenheilkunde des Universitätsklinikums Essen, für ihre Arbeit „Neues Verfah-



Dr. Klaus Bühler (l.) nimmt den Forschungspreis der Stiftung Endometriose 1989 entgegen. Rechts: Prof. Dr. K.-W. Schweppe, Westerstede Foto: privat

ren zur mikroskopischen Diagnose der Endometriose“. Der Endometriose-Forschungspreis wird für das Jahr 1990 von der Stiftung (Michaelisstraße 16, 2300 Kiel) erneut ausgeschrieben. Kontakt: Prof. Dr. med. K.-W. Schweppe, Kreiskrankenhaus Ammerland, Westerstede.

Artur-Pappenheim-Preis 1989 für Hämatologie und Hämatologische Onkologie – verliehen von der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie e. V., Ulm – an C. Bertram und T. Hansen-Hagge, Ulm, für die Arbeit „Nachweis von minimalen residualen Leukämiezellen bei ALL-Patienten mit einer neuen molekulargenetischen Strategie“. EB